

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

Gott macht's, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?
Daniel 4,32

Liebe Andachtsgemeinde,

kenne Sie das Lied aus dem evangelischen Gesangbuch „Mach´s mit mir, Gott, nach deiner Güte“? Nummer 525 in der Gruppe Glaube-Liebe-Hoffnung unter der Rubrik Sterben und Ewiges Leben.

Ich musste direkt dran denken, als ich den Losungstext gelesen habe, Gott macht´s, wie er will.

Dieses Lied, gedichtet von Hermann Schein 1628 nach einer Melodie von Bartholomäus Gesius 1605, es verfolgt mich auf meinem Weg. Und dabei mag ich es so gar nicht. In der praktischen Ausbildung zum Pfarramt, im Vikariat, bekamen wir in der viel zu kurzen kirchenmusikalischen Einheit folgenden Auftrag:

Suchen Sie sich ein Lied aus dem Gesangbuch, das Sie selbst nicht kennen und bringen Sie es Ihren Kolleginnen und Kollegen bei. Wohl dem, der ein Instrument spielen kann oder vom Blatt singen. Das war bei mir nicht der Fall. Allerdings konnte ich die normale Tonleiter auf dem Klavier spielen. Die musikalisch Gebildeten merken jetzt schon, welche rudimentären musikalischen Kenntnisse ich besitze, mittlerweile weiß ich aber auch, dass ich die C-Dur Tonleiter spielen kann.

Also blätterte ich mich durchs Gesangbuch und fand ein Lied ohne Vorzeichen, das mir unbekannt war. Eben *Mach´s mit mir Gott, nach deiner Güte*.

Die ganze Übung lief dann eher bescheiden, aber darum geht es jetzt nicht. Aber das Lied wurde dadurch nicht unbedingt zu einem Lieblingslied für mich.

Die nächste Begegnung hatte ich mit dem Lied auf einer Trauerfeier für einen jungen Menschen. Der Bestatter spielte vor der Beerdigung ein paar Lieder vom Band, scheinbar hatte er sich eine Gesangbuch CD gekauft. Wie ein Hohn

auf den Tod eines 35-jährigen klang das Lied: Mach´s mit mir Gott nach deiner Güte. Besonders hart in der Situation die letzte Zeile, *gehab dich wohl, du schöne Welt, bei Gott zu leben mir gefällt.*

Das Lied wurde nicht beliebter bei mir. Ich gebe zu, es begegnete mir selten, aber jedes Mal an der scheinbar unpassendsten Stelle. Selbst habe ich es nie im Gottesdienst angestimmt.

Gott macht's, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?

Ich bin hin- und hergerissen. Einerseits, hab ich ja mein Gottvertrauen und weiß, dass ich seinen Job nicht besser machen könnte. Andererseits will ich mich auch nicht fühlen wie eine Marionette nach dem Motto, na Gott macht mit uns eh, was er will. Und außerdem stelle ich mich immer wieder die gleiche uralte Frage. Warum? *Warum lässt er das zu?* Oder noch viel schwieriger – *warum tut er das?*

Und das ist auch das, was mich an dem Lied so stört. Klar geht es da ums Sterben und nicht ums Leben. Dass wir uns im Tod auf Gottes Güte verlassen können. Aber wie ist das heute? ICH LEBE JA NOCH. Und ich erlebe immer mehr und immer erschreckter und ängstlicher, dass ich meinen Kindern keine friedliche, gesunde Welt bieten kann. Im Nahen Osten fliegen Raketen und ich kann Gott nicht fragen – was machst du? Machst du das gerade, dass aus religiösem Fanatismus heraus Menschen sterben? Nicht nur aktuell in Israel und Palästina, sondern immer wieder überall auf der Welt? Machst du das gerade?

Oder machst du gerade nichts? Hast du Ambrosiapause?

Ich bete zu einem Gott, den ich nicht immer verstehe und den ich gerne fragen möchte: was machst du? Ich bete und bitte ihn um Frieden. Was bleibt uns sonst?

Amen.